

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 35 (1931-1932)
Heft: 22

Artikel: Matterhorn
Autor: Hess, Jacob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-671924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

viel um ihn gelitten, durfte er ihr den ersten Wunsch nicht abschlagen.

Nachdem Mr. Ramble mir dies in Kürze mitgeteilt hatte, setzte er mit beschleunigter Raschheit seinen einsamen Weg fort. Es fiel mir nicht schwer, seine üble Laune in ihrer Ursache zu verstehen; ihn hatte man zwar mit einem Auftrag beehrt, aber eben doch weggesandt, während Mr. Stone, der Dichter, bei Miß Edith war. Ebenso begriff ich natürlich die eifertige Abreise, die Mrs. Evertruth verlangte. Konnte doch, so lange ihr Gatte noch im Hotel zu Bermatt weilte, ein einziges unvorsichtiges Wort eines Gastes oder eines Angestellten den ganzen Zauberbann brechen, in dem er sich befand.

Nach einer halben Stunde sah ich die Glücklichen kommen, zwei Paare, Arm in Arm, zuerst Mr. Evertruth mit seiner Gattin, er strahlend von Stolz und Freude, sie etwas blaß und nervös erregt, aber doch ebenfalls sichtlich heiter und zufrieden. Das zweite Paar — die jungen Leute — zu schildern, wage ich nicht; sie schienen

in Paradieseswölkchen zu wandern und sahen mich kaum, als ich seitwärts stehen blieb und grüßte. In einiger Entfernung folgte der Troß der Führer und Träger mit all der Ausrüstung, die zu einer großen Bergfahrt gehört. Verhaltene Lustigkeit lag auf den wetterharten Gesichtern; in den schwieligen Händen hielten sie und zeigten einander die Goldstücke, die ihnen Mrs. Evertruth aufgezählt hatte.

Zwei Stunden später befand sich die Familie Evertruth bereits auf der Heimfahrt, und ebenso war Mr. Stone aus Bermatt verschwunden. Weiteres zu erzählen, ist mir nicht möglich. Es bleibt mir fast noch die Bitte übrig an journalistische Kollegen in England, diese Geschichte nicht ins Englische zu übersetzen, damit Mr. Evertruth sie nicht etwa erfährt und aus allen Himmeln fällt. Zwar, am Ende hat es damit nicht so große Gefahr; denn von jetzt an wird Mrs. Evertruth gewiß auf das, was ihrem Gatten vorgelesen werden darf, mit besonderer Sorgfalt achten.

Matterhorn.

Mein Wille war, zu Gott empor zu flammen
Als Riesenglut aus tieffster Erdenbrust;
Da brach die Hölle los, mich zu verdammen,
Ich ward zu Stein im Feuersturm der Luft.
Noch pulst mir Himmelsdrang im Felsgefüge;
Doch erdgebunden bleibt er Traum und Lüge.

Tiefeinsam ragt mein Haupt ins Weltallschweigen,
Vor meiner Wucht erstirbt des Menschen Witz;
Die Wolkenschweftern grüßen mich beim Reigen,
Geliebte Brüder sind mir Sturm und Bliß.
Mir ist's dämonisch wohl, wenn's ringsum weffert
Und hell der Donner im Geklüfte schmettert.

Oft glüht die Stirn, erfüllt von Lichtgedanken,
Herrscht tief im Grund noch dämmerdunkle Ruh;
Und klimmen Wichte keck an meinen Flanken,
Dann schau ich selbstbewußt, doch gnädig zu.
Zuweilen nur erfäßt mich Mordverlangen,
Dann straf' ich sie mit Graun und Todeshangen.

So frag' ich stumm den Wechsel bunter Zeiten
Und warte auf ein bannerlösend Wort.
Durchdröhnt es einst die blauen Himmelsweiten,
Dann schwingt mein göttlich Teil sich auf und fort.
Mein Felsenleib indessen füllt mit Krachen
Des Abgrunds aufgesperrten Höllenrachen.

Aus dem Berggedichte-Band: Bildheu, Verlag Rudolf Rother, München.

Jacob Geß.

San Carlo.

Aus einem Tagebuch von Hans Frey.

Nun seid ihr vorbei. Tage inmitten der
Türme und Gipfel, Stunden seligsten Genie-
ßens auf Zinnen und Backen — an Ufern blauer
Seelein im Blute der Alpenrosen. Wir scheiden

Keine Stunde kann ich vergessen. Jeden Mor-
gen das Aufglühn des Gestirnes, jeden Abend
der Abschiedsgruß am Taneda drüben mit flam-
mender Schrift hingezeichnet. Wenn nächtlich

im Lago Tom der Vollmond schwamm, eine
runde, zitternde Glocke, und vom Lager herauf
aus den winzigen, ärmlich-grauen Zelten die
Lagerfeuer flackerten und die Schatten ins Rie-
senhafte wuchsen — war es nicht schön? Diese
Stille — nur hie und da ein Vogel aufschrie,
ein Flügelschlagen ob den Felsen und gleich wie-
der tiefe Ruhe.

Was stieg aus den Wassern mit sehnsucht-